

Entwicklungsprozesse der sozialistischen Lebensweise in der Freizeit der Jugend und die Führung dieser Prozesse durch die FDJ: Parlamentsstudie 1980

Voß, Peter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Voß, P. (1980). *Entwicklungsprozesse der sozialistischen Lebensweise in der Freizeit der Jugend und die Führung dieser Prozesse durch die FDJ: Parlamentsstudie 1980*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378109>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



"Parlamentsstudie 1980"

"Entwicklungsprozesse der sozialistischen Lebensweise
in der Freizeit der Jugend und die Führung dieser Prozesse
durch die FDJ"

Verfasser: Dr. Voß

Leipzig, März 1980

0. Vorbemerkungen

Bei der Freizeitgestaltung der Jugend wurden in den letzten Jahren insgesamt gute Fortschritte gemacht. Die materiellen Voraussetzungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung haben sich weiter verbessert, und es wurden effektive Organisationsformen des Freizeitlebens entwickelt und erprobt. Immer mehr Leiter und Funktionäre erkennen die große Bedeutung einer sinnvollen Freizeitgestaltung für die kommunistische Erziehung der Jugend und nehmen ihre Aufgaben verantwortungsbewußt und initiativreich wahr.

Gegenwärtig geht es weniger um die quantitative Vergrößerung des Freizeitumfanges Jugendlicher als um die inhaltliche Ausgestaltung der zur Verfügung stehenden Freizeit. Dazu müssen die Aufgaben aller Verantwortungsträger klar definiert und abgestimmt werden. Es kann nicht darum gehen, daß die FDJ im Freizeitbereich die Aufgaben anderer gesellschaftlicher Organisationen übernimmt (DTSB, Kulturbund, Urania, Einrichtungen des Ministeriums für Kultur, Gaststätten usw.); die FDJ muß vielmehr auch in diesem Bereich der Interessenvertreter der Jugend sein und trägt die politische Verantwortung für die Freizeitgestaltung der Jugend.

Jugendliche sind im allgemeinen gerne bereit, im Rahmen der FDJ an der Gestaltung ihrer Freizeit mitzuwirken. Das wird besonders deutlich in den Jugendklubs der FDJ. Die mobilisierende Rolle der FDJ in der Freizeitgestaltung der Jugend muß jedoch vor allem dort noch stärker zum Tragen kommen, wo es gegenwärtig keine anderen Träger der Freizeitgestaltung gibt - in den Neubaugebieten, in den Wohnheimen, in den Dörfern. Viele Jugendliche arbeiten in Bereichen, die unmittelbar mit der Freizeitgestaltung zu tun haben (Kulturelle Einrichtungen, Gaststätten, Modeindustrie usw.). Die FDJ-Organisationen dieser Bereiche haben gute Möglichkeiten, die Bedingungen der Freizeitgestaltung für Jugendliche zu verbessern. Sie sollten darin einen Schwerpunkt ihrer Arbeit sehen.

Die Entwicklungsprozesse der sozialistischen Lebensweise der Jugend in der Freizeit sind kompliziert und oft widersprüchlich. Nicht immer haben gutgemeinte Maßnahmen zur Verbesserung der

Freizeitgestaltung in den Betrieben, Einrichtungen und Territorien auch die beabsichtigten Wirkungen. Häufig führen spontane Aktionen Jugendlicher zu Konflikten mit den Eltern, den Lehrern, den Meistern, der Volkspolizei und anderen Erziehungsträgern. Politische Arbeit in der Freizeit muß deshalb durch Sachkenntnis und psychologisches Einfühlungsvermögen gekennzeichnet sein. Auf einige Schwerpunkte soll im folgenden näher eingegangen werden.

1. Freizeitinteressen Jugendlicher

Die Berücksichtigung der vielfältigen und differenzierten Interessen Jugendlicher ist ein bewährtes Prinzip der FDJ-Arbeit. Auch die Freizeit kann nicht über die Köpfe der Jugendlichen hinweg organisiert werden. Das Freizeitverhalten Jugendlicher ist in hohem Maße interessengesteuert. Jugendliche mit fest ausgeprägten Freizeitinteressen realisieren diese auch dann, wenn es in ihrer gesellschaftlichen Umwelt nur geringe oder gar keine Möglichkeiten für eine ihren Interessen entsprechende Freizeitgestaltung gibt. Sie suchen aktiv nach solchen Möglichkeiten und nehmen auch Unbequemlichkeiten in Kauf, wenn sie ein ihren Interessen adäquates Verhalten realisieren können.

Die Interessen Jugendlicher bilden sich in ihren Inhalten und Strukturen bereits im Schulalter heraus. Sie verändern sich in den folgenden Jahren nicht grundlegend. Typisch für Jugendliche sind nicht sehr spezielle Interessen, sondern bestimmte Interessenkomplexe. Politisch stark interessierte Jugendliche interessieren sich beispielsweise auch für Literatur, für Musik und Theater, für Sport und andere Bereiche. Derartige Interessenkomplexe lassen sich bei vielen Jugendlichen nachweisen. Andererseits gibt es aber auch eine bestimmte Gruppe Jugendlicher, die durch eine allgemeine Interessenarmut charakterisiert ist. Die Verflochtenheit der Interessen bietet die Möglichkeit, über das gezielte Ansprechen eines Interesses auch andere Interessen zu entwickeln und auszuprägen.

Zwischen dem Entwicklungsstand der Interessen und den realen Verhaltensweisen in der Freizeit gibt es eine "natürliche" Differenz, da niemand alle seine Interessen vollständig und in je-

der Hinsicht befriedigen kann. Unterschiede zwischen der Ausprägung von Interessen und dem tatsächlichen Verhalten dürfen nicht übermäßig problematisiert werden. Die Forderung, Wort und Tat in Übereinstimmung zu bringen, kann in diesem Fall nur in bestimmtem Umfang realisiert werden. Entscheidend ist die Kenntnis jener Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen vorhandene Interessen in Verhalten umschlagen.

Die Interessen Jugendlicher sind zunächst noch unspezifisch. Politisches Interesse, Musikinteresse, Sportinteresse zum Beispiel können sich in sehr unterschiedlichen Richtungen entwickeln. Eine wichtige politische und pädagogische Aufgabe ist deshalb die Profilierung der Interessen im Hinblick auf die Ziele der kommunistischen Erziehung der Jugend.

Die Interessen daran, die Freizeit mit einem Partner, mit Freunden, mit einer Gruppe Jugendlicher zu verbringen, Tanzveranstaltungen und Diskotheken zu besuchen, ins Kino zu gehen, Beat-, Schlager- und Tanzmusik zu hören, zu lesen und in der Freizeit Sport zu treiben, zu reisen und zu wandern, sind bei den meisten Jugendlichen stark ausgeprägt. Die zunehmende Einrichtung von Diskotheken und anderen Jugendtanzveranstaltungen haben zu einer tendenziellen Verstärkung der entsprechenden Interessen geführt. Ähnliches gilt für andere Interessenbereiche.

Insgesamt sind die Freizeitinteressen Jugendlicher in den letzten 10 Jahren in ihrer Rangordnung jedoch gleich geblieben. Differenzierungsprozesse inhaltlicher Art sind das Ergebnis veränderter Angebote auf den Gebieten der Musik, der Mode, der Literatur, der Technik usw. Unbefriedigend ist nach wie vor das Niveau der kulturell-ästhetischen Bildung und Erziehung, was sich im Bereich der Interessen durch eine vergleichsweise geringere Zuwendung zu künstlerisch anspruchsvollen Werken und Veranstaltungen äußert.

2. Umfang, Struktur und Inhalt der Freizeit

Unseren Jugendlichen steht heute ausreichend Zeit zur Realisierung ihrer vielfältigen Freizeitinteressen zur Verfügung. Bei älteren Jugendlichen ist das Zeitbudget bereits stark durch Arbeit und Familie determiniert, aber auch sie verfügen im allge-

meinen noch über genügend freie Zeit zur Reproduktion der Arbeitskraft und für ihre Persönlichkeitsentwicklung. Die meiste Zeit wird durch Mediennutzung gebunden. Mehr als 40 Prozent ihrer Freizeit verwenden Jugendliche heute für Fernsehen, Lesen, Radiohören und Kino als Primärtätigkeit. Die gesamte Rezeptionszeit liegt noch weit darüber. Fast alle Freizeittätigkeiten Jugendlicher sind beispielsweise mit Musikhören verbunden.

Es ist zu erwarten, daß der Anteil der Massenmedien an der Freizeitgestaltung künftig noch größer werden wird. Das ist insofern problematisch, als durch die Weiterentwicklung der technischen Mittel die Medienrezeption vorwiegend individuell erfolgt und sich zunehmend der öffentlichen Kontrolle entzieht. Gerade auf diesem Gebiet unternimmt der Gegner große Anstrengungen, auf unsere Jugend ideologisch einzuwirken.

Individuelle, nichtorganisierte Formen der Freizeitgestaltung überwiegen auch in anderen Freizeitbereichen (Kulturelle Aktivitäten, Sport, Tourismus, Bildung). Das ist einerseits auf das noch nicht immer ausreichende Angebot an gesellschaftlich organisierter Freizeitgestaltung zurückzuführen, andererseits jedoch auch durch Erscheinungen der "Überorganisation" und Bürokratisierung der Freizeitgestaltung bedingt. Zweifellos muß den kollektiven Formen der Freizeitgestaltung künftig noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da sie die größeren Potenzen für die Entwicklung der sozialistischen Lebensweise in der Freizeit enthalten.

Unter dem Aspekt der Entwicklung der sozialistischen Lebensweise kommt der Erziehung der Jugend zu einer aktiven Lebensposition auch im Freizeitbereich große Bedeutung zu. Dabei geht es vor allem darum, Jugendliche zu befähigen, ihre Freizeit selbständig und verantwortungsbewußt und im Sinne der kommunistischen Moral zu gestalten. Stärker noch als bisher sollten die Initiativen Jugendlicher im Freizeitbereich durch die FDJ gefördert werden und muß die FDJ die politische Kontrolle über die zahlreichen Freizeitaktivitäten ausüben. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei den jüngeren Jugendlichen, den Schülern und Lehrlingen, zu schenken. Diese Gruppen Jugendlicher verfügen zeitmäßig über die besten Voraussetzungen für eine sinnvolle

Freizeitgestaltung. Das gilt natürlich auch für die Wochenenden und die Ferien bzw. den Urlaub. Nicht selten bleiben sich die Jugendlichen in diesen (Frei-)Zeiten noch selbst überlassen.

Analysen von Struktur und Inhalt der Freizeit weisen viel Traditionelles in der Freizeitgestaltung der Jugend aus. Hier zeigt sich sehr deutlich der Einfluß der Herkunftsfamilie. Die Makrostruktur des Freizeitverhaltens von Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Gesellschaft sind im wesentlichen gleich. Nichts berechtigt uns, von einer "Subkultur" der Jugend zu sprechen. Natürlich dürfen bestimmte Altersbesonderheiten nicht übersehen werden; vor allem die jüngeren Jugendlichen demonstrieren im Freizeitbereich ihre allmähliche Ablösung von der Familie und ihre zunehmende Selbständigkeit. Das sind jedoch temporäre Erscheinungen, die sich auf ganz bestimmte Bereiche konzentrieren (Mode, Musik, Umgangsformen, Sprache) und sich bei Aufnahme der Berufstätigkeit, Eheschließung, Familiengründung usw. von selbst verlieren. Junge Berufstätige haben bereits weitgehend die Verhaltensmuster der Erwachsenen übernommen.

Auch unter diesem Aspekt verdient die Freizeitgestaltung der Schüler und Lehrlinge besondere Aufmerksamkeit. Der Jugendverband sollte dabei in zwei Richtungen wirken: Erstens die Aneignung des kulturellen Erbes durch die Schüler und Lehrlinge allseitig unterstützen (Literatur, Poesie, Theater, Konzert, Volkskunst) und zweitens das Suchen und Experimentieren Jugendlicher im Freizeitbereich anerkennen und fördern. Nicht aus jeder Initiative muß eine "Bewegung" gemacht werden, aber jede Initiative Jugendlicher sollte ernst genommen werden. In der Jugendpresse, in den Verlagen der FDJ, in den Jugendredaktionen von Rundfunk und Fernsehen wird das beispielhaft demonstriert. Es kommt jetzt darauf an, diese differenzierte Arbeit im Freizeitbereich auch in den Territorien, in den Schulen und Betrieben zu praktizieren.

Die FDJ wird in dem Maße als Freizeitpartner respektiert wie sie die Freizeitinteressen und -verhaltensweisen ihrer Mitglieder und aller anderen Jugendlichen akzeptiert und in ihre politische Tätigkeit einbezieht. Das muß vor allem in den Grundorganisationen und Gruppen erfolgen, da hier alle Probleme unmittel-

telbar erlebt werden und sich falsches Reagieren der FDJ-Leitungen auf diese oder jene Freizeitfrage schnell negativ auswirken kann.

3. Sport und Touristik

Unter den Freizeitaktivitäten Jugendlicher kommt der aktiven Erholung bei Sport und Spiel, Wandern und Touristik eine besondere Rolle zu. Die Bedeutung des Sports für Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Lebensfreude ist unbestritten und wächst ständig. Gesundheit und körperliche Leistungsfähigkeit sind entscheidende Voraussetzungen für hohe Arbeitsleistungen und für die Verteidigungsbereitschaft der Jugend.

Wie medizinische Untersuchungen zeigen, ist die physische Konstitution unserer Jugendlichen durchaus verbesserungsbedürftig. Ein großer Teil Jugendlicher ist bereits übergewichtig, viele klagen über Herz-Kreislaufstörungen, Magenbeschwerden, Nervosität. Die körperliche Leistungsfähigkeit liegt häufig unter den entsprechenden Normen. Seit Jahren hält die körperliche Erhaltung der männlichen Jugendlichen nicht mit den Anforderungen des Dienstes in der NVA Schritt. 50 bis 60 Prozent der Neueinberufenen erfüllen nicht die Mindestsportnormen im ersten Diensthalbjahr. Es kann jedoch als gesichert gelten, daß aktiv sporttreibende Jugendliche die Anforderungen in der Ausbildung, im Studium, in der Arbeit und beim militärischen Schutz der DDR besser bewältigen als Nichtsporttreibende.

Körperkultur und Sport dienen darüber hinaus der allseitigen Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Der organisierte Freizeitsport ist eine wichtige Form der Teilnahme Jugendlicher am gesellschaftlichen Leben. Hier eignet sich der junge Mensch die sittlich-moralischen Normen des Verhaltens im Kollektiv an. Der Sport fördert solche Eigenschaften wie Disziplin, Leistungstreben, Verantwortungsbewußtsein, Kameradschaft, Beharrlichkeit und Selbstüberwindung. Außerdem schränkt er bei vielen Jugendlichen den Mißbrauch von Alkohol und Nikotin ein. Die positiven Einflüsse des aktiven Sporttreibens auf die Per-

sönlichkeitsentwicklung sind vielfach belegt. Regelmäßig und organisiert sporttreibende Jugendliche sind auch gesellschaftlich aktiv, beteiligen sich rege am FDJ-Leben, sind stärker an ihrer beruflichen Entwicklung und Qualifizierung interessiert und zeigen ein aktiveres kulturelles Leben als Nichtsporttreibende. Den offensichtlichen Vorzügen aktiver sportlicher Betätigung steht eine weitgehende sportliche Abstinenz großer Teile der Jugend gegenüber. Das betrifft vor allem die weiblichen Jugendlichen, aber auch große Teile der Arbeiterjugend. Nach Verlassen der Oberschule setzt ein starker Rückgang der sportlichen Aktivität in der Freizeit ein, und nach Beendigung der Lehre erfolgt ein erneutes Absinken der sportlichen Betätigung. Das hat verschiedene Gründe. Zunächst gewinnen andere Freizeittätigkeiten an Anziehungskraft und machen dem Sport Konkurrenz.

Die Palette der möglichen Freizeitbeschäftigungen wird größer. Außerdem vollziehen sich bei jungen Arbeitern in der Lebensgestaltung selbst entscheidende Veränderungen, die aus der Berufstätigkeit und familiären Verpflichtungen resultieren. Partnersuche und Eheschließung, die Gründung eines eigenen Haushaltes, das Einrichten einer Wohnung, die Geburt von Kindern, die Bewährung und Bestätigung als junger Facharbeiter, die weitere Qualifizierung im Beruf u. a. führen dazu, daß die sportliche Betätigung in der Interessenstruktur junger Menschen zurückgedrängt wird. Berufstätige Jugendliche nehmen auch auf sportlichem Gebiet weitgehend die Freizeitnormen und Freizeitgewohnheiten der Erwachsenen an, bei denen das Sporttreiben einen anderen Stellenwert hat als bei den Schülern und Lehrlingen.

Natürlich steigen auch die Ansprüche Jugendlicher an Formen und Möglichkeiten des aktiven Sporttreibens ständig. Die vorhandenen Sportanlagen reichen noch nicht aus, diese Ansprüche zu befriedigen. Für Jugendliche, die keinen organisierten Sportgruppen angehören und die nicht^{an} regelmäßigen Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb teilnehmen, ist es schwer und oft unmöglich, einen Platz zum Fußballspielen, eine Halle zum Krafttraining oder eine Schwimmhalle zu benutzen. Viele Jugendliche möchten

sich gerne körperlich aktiv betätigen, scheuen aber die feste Bindung an eine Trainingsgruppe und an einen festen Trainingsplan. Ein Weg zum regelmäßigen Sporttreiben führt aber bekanntlich über den Spaß an der Bewegung und das Erlebnis der Sportgemeinschaft, die auch bei spontanen Aktionen im Wohngebiet oder nach Feierabend im Betrieb entstehen.

Noch zu selten ist die sportliche Betätigung ein fester Bestandteil des FDJ-Lebens in den Lern- und Arbeitskollektiven. Hier liegen erhebliche Reserven für die Tätigkeit der FDJ-Leitungen im Freizeitbereich. Sportliche Veranstaltungen sollten fest zum Leben jeder FDJ-Grundorganisation gehören. Jugendliche, die aktiv Sporttreiben, sollten in den Kollektiven Anerkennung und Ansporn finden. In größerem Umfang als bisher müßten der Erwerb des Sportabzeichens, Leistungsvergleiche und Bestenermittlungen, die Teilnahme an Massensportveranstaltungen und vor allem wehrsportliche Aktivitäten in die Wettbewerbsprogramme aufgenommen werden. Durch die Mitwirkung der FDJ an Betriebssportfesten, Pokalwettbewerben, Meilenläufen usw. kann die sportliche Aktivität Jugendlicher systematisch erhöht werden. Die körperliche Leistungsfähigkeit muß als unabdingbare Voraussetzung hoher Leistungen im Beruf und bei der Verteidigung der Heimat stärker in die politischen Kampfprogramme der FDJ-Kollektive einbezogen werden. Das gemeinsame Sportprogramm von FDJ, DTSB und FDGB darf sich nicht in der Organisation von Spartakiaden und Kreissportfesten erschöpfen, sondern sollte zur Richtschnur der Freizeitgestaltung in den Betrieben und Wohngebieten werden.

Einen wesentlichen Beitrag zur Herausbildung patriotischer und internationalistischer Einstellungen leistet der Jugendtourismus. Wanderungen, Fahrten und Urlaubsaufenthalte in den schönsten Gegenden unseres Landes entwickeln, vertiefen und festigen bei Jugendlichen die Erkenntnis, daß ihr sozialistisches Vaterland, die DDR, in reichem Maße über revolutionäre Traditionen, sozialistische Errungenschaften, Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten verfügt. Persönliche Erlebnisse stärken das Heimatgefühl und motivieren die Bereitschaft zum Schutz der Heimat. Durch den Besuch der sozialistischen Bruderländer

gewinnen die Jugendlichen ein konkretes Bild vom sozialistischen Aufbau in diesen Ländern, sie knüpfen persönliche Beziehungen zu Jugendlichen dieser Länder und werden insgesamt sicherer in ihren Urteilen über das Leben in den Bruderländern. In der Interessenskala der Freizeitaktivitäten von Jugendlichen nimmt die Touristik seit jeher einen der vordersten Plätze ein. Das Interesse ist nicht etwa nur auf die besonders attraktiven Auslandsreisen, sondern auch auf fast alle Arten der Inlandtouristik gerichtet. Den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden, verlangt deshalb solche Relationen zwischen Inland- und Auslandtouristik, die auch den differenzierten finanziellen Möglichkeiten der Jugend und ihrer Teilgruppen Rechnung tragen. Touristische Aktivitäten im Inland können häufig und mit vergleichsweise geringem Aufwand entwickelt werden - Reisen in die befreundeten Länder stellen Höhepunkte dar.

Das Jugendreisebüro der FDJ "Jugendtourist" leistete eine erfolgreiche Arbeit bei der Realisierung der vom X. Parlament gestellten Anforderungen zur Entwicklung der Jugendtouristik. Die Anzahl der Reiseteilnehmer wurde kontinuierlich gesteigert und auch die inhaltlichen Ziele wurden erreicht. 1979 konnten 148 000 junge DDR-Bürger durch Vermittlung des Jugendreisebüros in die befreundeten sozialistischen Länder reisen (1975: 107 000); für 144 000 Jugendliche wurden Reisen im Inland bereitgestellt (1975: 41 000). 95 000 Jugendliche aus dem Ausland wurden 1979 in der DDR vom Jugendreisebüro betreut (1975: 66 000). Gegenwärtig besteht für etwa jeden zehnten Jugendlichen die Möglichkeit, einmal im Jahr am Reiseprogramm von "Jugendtourist" teilzuhaben. Parallel zur qualitativen vervollkommnung der Reiseprogramme und der dafür erforderlichen materiellen Substanz ist die Zahl der Reisen weiter zu erhöhen um noch mehr Jugendliche einbeziehen zu können.

Wesentliche Fortschritte wurden bereits bei der Auslastung der Reisen ins sozialistische Ausland und der Einrichtungen der Jugendtouristik erzielt. Die über 90 %ige Auslastung der Reisen beim Jugendreisebüro ist ein internationaler Spitzenwert.

Diesen beachtlichen Wert noch zu erhöhen wird nur möglich sein, wenn besonders in solchen Bezirken, die diesen Auslastungsgrad noch nicht erreicht haben, bei der Vergabe der Reisen mit der gleichen Verantwortung wie in den beispielgebenden Bezirken gearbeitet wird. Von besonderer Wichtigkeit ist die Erschließung aller Möglichkeiten zur verstärkten Auslastung der Inlandkapazitäten. Die Einrichtungen der Jugendtouristik umfassen gegenwärtig 253 Jugendherbergen mit 22 334 Betten. Sie haben in den letzten Jahren vor allem mit der Eröffnung von 13 Jugendtouristenhotels und 2 Jugenderholungszentren eine qualitative Verbesserung erfahren. Der Auslastungsgrad dieser Einrichtungen ist sowohl saisonbedingt als auch untereinander noch recht unterschiedlich. Das Jugendreisebüro sollte in seinen Bestrebungen unterstützt werden, über die Profilierung der Einrichtungen unter dem Gesichtspunkt der Verwirklichung spezifischer Freizeitinteressen und -hobbys, über die zielgerichtete Vergabe der Reisen (nicht "jemanden eine Reise" sondern "jedem seine Reise") und durch größere Flexibilität bei der Festlegung der Reisedauer Veränderungen zu erreichen. Letzteres kann durch eine Reduzierung der Programmreisen zugunsten solcher Reisen geschehen, bei denen die Reisegruppen mit den Leitern der Einrichtungen "ihre Programme" vereinbaren. Auf diese Weise wird es möglich, den Interessen der Jugendlichen noch weiter entgegenzukommen und gleichzeitig die Kapazitäten stärker auszulasten. Es entspricht dagegen nicht den Interessen der Jugendlichen, wenn Kapazitätserweiterungen in bestimmten Einrichtungen auf Kosten der inhaltlichen Aufenthaltsgestaltung vorgenommen werden, indem z. B. Klubräume in Schlafsäle umfunktionierte werden!

Bewährt hat sich die Information über das Reiseprogramm und über sich kurzfristig ergebende offene Plätze in den Massenmedien. Entsprechende Hinweise werden von den Jugendlichen aufmerksam registriert. Verbesserungsbedürftig ist die Informationstätigkeit über die FDJ-Grundorganisation und -gruppen. Es kommt darauf an, alle Jugendlichen möglichst rechtzeitig mit den sie interessierenden Informationen zu versorgen.

Es ist erwiesen, daß die vielseitige und gründliche Vorbereitung der Reiseteilnehmer in kollektiver und individueller Form

mitentscheidend ist für den Erfolg der Reisen. Die Vorbereitungsgespräche sollten nicht nur über das Reiseziel, seine Umgebung und die Programmgestaltung informieren, sondern auch Kenntnisse aus Gegenwart und Geschichte des zu besuchenden Landes bzw. der Gegend vermitteln.

Bei der Vergabe der Reisen ist den Kollektiven oder einzelnen Jugendlichen noch deutlicher bewußt zu machen, daß die "Jugendtourist"-Reisen in jedem Fall eine Auszeichnung verkörpern, und daß den Reiset Teilnehmern daraus auch bestimmte Verpflichtungen erwachsen hinsichtlich der Reisevorbereitung, ihres Verhaltens am Aufenthaltsort und gegebenenfalls auch für die Auswertung der Reisen im FDJ-Kollektiv. Der Auszeichnungscharakter der Reisen kann z. B. dadurch unterstrichen werden, daß besonders bewährten Gruppen und einzelnen Jugendlichen die interessantesten Reisen bevorzugt angeboten werden. Der zuweilen noch anzutreffenden Ansicht, eine Auszeichnungsreise müsse ganz oder teilweise kostenlos sein, kann angesichts der ohnehin niedrigen Preise nicht zugestimmt werden.

Die organisierte Jugendtouristik ist in erster Linie Gruppentouristik. Für die Realisierung der ideologischen und politischen Zielsetzungen tragen dabei die Reiseleiter und -betreuer eine hohe Verantwortung. Bei ihrer Auswahl ist großer Wert zu legen auf persönliche Vorbildwirkung und eigene Erfahrungen in der politischen Arbeit des Jugendverbandes. In den konsequent durchzusetzenden Schulungsprogrammen für die ehrenamtlichen Kader in der Jugendtouristik gilt es, das jugendpolitische Anliegen, die ideologisch-politische Zielsetzung der Jugendtouristik zu erläutern und organisatorisch sowie inhaltliche Fragen der Reisen zu klären.

Die Einbeziehung möglichst vieler Jugendlicher in die touristische Massenbewegung, die Befriedigung der touristischen Bedürfnisse kann nicht vom Jugendreisebüro allein bewältigt werden. Vor den Leitungen der FDJ steht die Aufgabe, die touristischen Beziehungen zu den Patenbezirks- und -kreisorganisationen in den Nachbarländern CSSR und VR Polen weiter auszubauen. Der Austausch von Reisegruppen ist dabei ebenso bedeutsam wie die Organisation gemeinsamer "bilateraler" touristischer Aktionen, die sowohl in einem Land als auch grenzüber-

schreitend geplant und realisiert werden können.

Gute Erfahrungen wurden mit der touristischen Massenbewegung "Meine Heimat DDR" gesammelt. Ihre erfolgreiche Fortsetzung setzt voraus, daß in allen FDJ-Gruppen Ideen und Initiativen entwickelt werden. Keine FDJ-Gruppe darf nur erwarten, daß schon etwas für sie organisiert werden wird. Touristische Wettkämpfe, Wanderungen und auch mehrtägige Fahrten kann jede Gruppe selbst organisieren. Solche kleinere Unternehmungen scheitern weniger an fehlenden Übernachtungsmöglichkeiten als vielmehr an mangelndem Organisationswillen und zu geringem Vertrauen in das eigene Organisationsvermögen. Was die Übernachtungsmöglichkeiten angeht, sollten Regelungen getroffen werden, die wieder eine stärkere Nutzung von Schulen, Internaten und Ferienheimen auch für den Austausch von Touristengruppen (des In- und Auslandes) gestatten. Nicht der Komfort der Übernachtungseinrichtungen ist für die erzieherische Wirkung des Tourismus entscheidend, sondern das kollektive Organisieren und Durchführen; die im Kollektiv genossenen Erlebnisse sind ein wichtiger Beitrag zur Herausbildung kommunistischer Einstellungen und Verhaltensweisen.

4. Die Bedeutung der Jugendklubs in der Freizeitgestaltung der Jugend

Die Jugendklubs der FDJ sind gegenwärtig die wichtigste Organisationsform des Jugendverbandes im Freizeitbereich. Wie die Jugendbrigaden in der materiellen Produktion, so vereinigen die Jugendklubs im Bereich der Freizeit die bewußtesten und aktivsten FDJ-Mitglieder und entwickeln sich zu sozialistischen Kollektiven, die bei der sinnvollen Freizeitgestaltung beispielgebend vorangehen. Die Entwicklung der Jugendklubs seit der Kulturkonferenz der FDJ und dem X. Parlament macht die Fortschritte bei der Entwicklung der sozialistischen Lebensweise in der Freizeitgestaltung der Jugend sehr deutlich.

1975/76 bestanden rund 4000 Jugendklubs bei Betrieben, in Wohngebieten, an kulturellen, künstlerischen und wissenschaftlichen Einrichtungen mit etwa 30 000 aktiven ehrenamtlichen Mitarbeitern in Klubräten, FDJ-Aktivs und Ordnungsgruppen. Zu Beginn des Jahres 1980 waren es bereits rund 5700 Jugendklubs mit etwa 70 000 aktiven und ständigen ehrenamtlichen (und mit einem sich allmählich vergrößernden Anteil von hauptamtlichen) Jugendklubfunktionären. Die Anzahl der ständigen und aktiven Mitarbeiter, Mitglieder und Besucher der Jugendklubs beträgt gegenwärtig etwa 750 000 Jugendliche. Das ist der aktive Kern der an der Jugendklubarbeit interessierten und beteiligten jungen Menschen in unserer Republik, und das sind immerhin rund 25 Prozent aller Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 25 Jahren. Damit wird deutlich, welche außerordentliche jugend- und kulturpolitische Potenz in der Entwicklung der Jugendklubs entstanden ist.

Im Jahre 1979 hat die Anzahl aller Besucher von Jugendklubs die 10-Millionen-Grenze erreicht, und ebensoviele Jugendliche haben im vergangenen Jahr die Veranstaltungen in den mittlerweile über 260 staatlich unterstellten und geleiteten Jugendklubhäusern besucht. Die verhältnismäßig meisten aktiven Mitarbeiter, ständigen Mitglieder und Besucher von Jugendklubs (und Jugendklubhäusern) sind Jugendliche im Alter zwischen 14 und 20/22 Jahren: POS- und EOS-Schüler, Lehrlinge, junge Arbeiter und Studenten. Der Anteil junger Mädchen und Frauen an den aktiven und ständigen Mitarbeitern der Jugendklubs der FDJ ist beachtlich hoch. Ein großer Teil der Klubs wird von Mädchen und jungen Frauen geleitet, die ehrenamtliche FDJ-Jugendklubratsvorsitzende sind.

Der Zentralrat der FDJ hat auf einer Aktivtagung "Jugendklubs der FDJ", am 15. 3. 1980, in Jena, Bilanz über die Entwicklung der Jugendklubs seit dem X. Parlament gezogen und die weiteren Aufgaben in der Jugendklubarbeit in Vorbereitung des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ abgesteckt. Gleichzeitig wurden langfristige "Gemeinsame Orientierungen und Maßnahmen" für die Zusammenarbeit des sozialistischen Jugendverbandes mit allen verantwortlichen politischen, staatlichen und gesellschaftlichen Kräften, Institutionen und Organi-

sationen zur weiteren Entwicklung der Jugendklubs der FDJ für einen längeren Zeitraum erarbeitet.

Die hauptsächlichlichen Ergebnisse und Tendenzen der Entwicklung der Jugendklubs der FDJ im Zeitraum 1975/76 bis 1980 können folgendermaßen charakterisiert werden:

- Die Jugendklubs haben sich zu bedeutsamen und wirksamen Zentren der Freizeitgestaltung der Jugend entwickelt. Sie sind die wichtigste Institution der Jugend zur niveauvollen, vielseitigen und interessanten, der Entwicklung sozialistischer Lebensweise dienenden, Freizeitgestaltung geworden.
- Die Mehrheit der bestehenden Jugendklubs ist eine Organisationsform des dominierenden Bedürfnisses Jugendlicher nach sozialen Kontakten und Bindungen, nach Geselligkeit und Unterhaltung, Lebensfreude und Frohsinn in der Freizeitgestaltung mit zunehmend sozialistischen Inhalten ihrer Arbeit.
- Der Einfluß und die Wirksamkeit des sozialistischen Jugendverbandes in den Jugendklubs haben seit dem X. Parlament der FDJ quantitativ und qualitativ entscheidend zugenommen. Die heute bestehenden Jugendklubs sind ihrem politischen Wesen nach Jugendklubs der FDJ. Das wird auch dadurch eindrucksvoll unterstrichen und deutlich, daß die Mehrheit der in den Jugendklubs aktiv und ständig mitarbeitenden Jugendlichen diese Aktivität ganz selbstverständlich als "FDJ-Arbeit" auffaßt und leistet. Der Auftrag des X. Parlaments ist also in der Entwicklung der Jugendklubs der FDJ mit großer gesamtgesellschaftlicher Wirkung und Bedeutung erfüllt worden.
- Die Mehrzahl der heute bestehenden Jugendklubs sind von den Jugendlichen selbst geschaffen worden. Sie betrachten deshalb die Jugendklubs und die gesamte Jugendklubarbeit mit Recht als ihre "eigene Angelegenheit", als "ihr Eigenes" und als etwas "ihnen Gemäßes". Die Kennzeichnung "jugendgemäß" trifft auf die Jugendklubs der FDJ im vollen Wortsinn zu. Dies ist für die weitere sozialistisch-kommunistische Bewußtseinsentwicklung der Jugend, für die weitere Festigung ihres Verhältnisse zu ihrem sozialistischen Jugendverband

von großer Bedeutung. Über die Mitarbeit in den Jugendklubs wird bei den Interessierten und engagierten Jugendlichen ein hohes Maß an Bindung, an Identifizierung mit dem sozialistischen Jugendverband, mit gesellschaftspolitischen Aktivitäten und Gemeinsamkeiten mit anderen gesellschaftlichen Kräften erzeugt, und es werden zentrale Inhalte der sozialistischen Ideologie weiter ausgeprägt (sozialistisches Klassen-, Geschichts-, Staats-, National- und Heimatbewußtsein).

- Insgesamt haben die meisten der heute bestehenden Jugendklubs - wenn auch in z. T. noch sehr unterschiedlicher Quantität, Qualität und Intensität, aber doch klar nachweisbar - beachtliche Beiträge zu drei zentralen Inhalten, Bereichen der Herausbildung sozialistischer Lebensweise und Persönlichkeitsentwicklung in der Freizeitgestaltung der Jugend geleistet:

Erstens: Sie haben unter Beachtung ihrer Spezifik, mit ihren Möglichkeiten und Mitteln dazu beigetragen, die Aneignung und Anwendung von Inhalten und Formen unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung und sozialistischen Ideologie in größeren Gruppen Jugendlicher nachhaltig zu fördern und zu entwickeln. Das schließt ihre sich entwickelnden Beiträge zur politischen und zur fachlich-beruflichen Weiterbildung Jugendlicher in der Freizeit ein.

Zweitens: Die Jugendklubs haben die gesellschaftliche, gesellschaftspolitische Interessiertheit und Aktivität Jugendlicher in der Freizeitgestaltung erheblich gefördert und verbreitert. Die aktive und ständige Mitarbeit in den Leitungs- und Selbstverwaltungsorganen der Jugendklubs ist eine hervorragende gesellschaftspolitische Aktivität Jugendlicher in der Freizeit und eine besonders wirksame Möglichkeit, Jugendliche in Inhalte und Formen sozialistischer Demokratie einzugewöhnen und einzuüben.

Drittens: Die Jugendklubs tragen durch ihre Arbeit nicht nur dazu bei, vielseitige geistig-kulturelle und kulturell-künstlerische Interessen Jugendlicher zu befriedigen, sondern auch vorhandene zu stabilisieren, neue und vielseitige Interessen und damit auch breitere kulturelle Freizeitaktivitäten zu erzeugen.

Diese drei Bereiche, in denen Jugendklubs heute zur Herausbildung sozialistischer Lebensweise in der Freizeitgestaltung Jugendlicher beitragen, bedingen und verbinden sich in ständig zunehmender Weise. Es ist besonders bedeutsam, daß sich dies mit dem bestimmenden Einfluß des sozialistischen Jugendverbandes und mit der ideologischen Haltung der Mehrheit der Jugendklub-Aktivisten zu ihm über die Wirksamkeit der Institution "Jugendklub der FDJ" realisiert.

Im Zeitraum von 1972/73 bis 1979/80 haben sich das Interesse und die Bereitschaft Jugendlicher, Jugendklubs in ihrer Freizeitgestaltung zu besuchen und in ihnen mitzuarbeiten sowie die tatsächliche Mitarbeit mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung ist verbunden mit der zunehmenden grundsätzlichen Bereitschaft großer Teile der Jugend, im sozialistischen Jugendverband aktiv an der Gestaltung und Verbesserung ihres kulturellen Freizeitlebens - vor allem in den städtischen und ländlichen Wohngebieten - mitzuarbeiten.

Gleichermaßen gestiegen sind die auf die inhaltliche, vielseitige und interessante Programmgestaltung in Jugendklubs gerichteten Interessen, Erwartungen und Ansprüche Jugendlicher. Sie richten sich auf

- Veranstaltungen hauptsächlich geselligen und unterhaltenden Charakters, vor allem auf Diskothek- und Tanzveranstaltungen mit einem vielseitig gestalteten Inhalt, auf Spielrunden, Klubfeste zu besonderen Anlässen und weitere Veranstaltungen ähnlicher Art, die möglichst vielseitig und anspruchsvoll gestaltet sein sollen;

- Gespräche, Diskussionsrunden, ständige thematische Reihen u. ä. zu weltanschaulichen, ideologischen, politischen, ökonomischen, kulturellen, rechtlichen und anderen Problemen;
- Veranstaltungen zu speziellen geistig-kulturellen bzw. kulturell-künstlerischen Problemen, einschließlich der Beschäftigung mit einzelnen Kunstgattungen oder -werken aus Literatur, Musik und Film;
- Gespräche zu Problemen der Lebensgestaltung (Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität, Liebe, Ehe);
- sportliche und touristische Veranstaltungen, Ausflüge, Reisen und Exkursionen,
- die Mitarbeit in Zirkeln, Interessen- und Arbeitsgemeinschaften verschiedenster Art.

Die Entwicklung der Jugendklubs der FDJ hat mit dem Jahr 1980 eine neue Etappe erreicht. Sie beinhaltet neue Ansprüche und Erfordernisse an die weitere Leitung dieses Prozesses. Aus unseren Untersuchungen ergeben sich dafür einige Folgerungen:

- Die Anzahl der bestehenden Jugendklubs muß sowohl angesichts der vorliegenden Interessen der Jugend als auch der zunehmenden gesamtgesellschaftlichen Bedeutung und Wirkung dieser Institution der Freizeitgestaltung weiter erhöht werden. Dazu müssen volkswirtschaftliche Reserven erschlossen und genutzt werden (materielle, finanzielle, personelle). Ein schneller, wirksamer und bedeutender Fortschritt in der Entwicklung der Jugendklubs in Vorbereitung auf Parteitag und Parlament kann durch die weitere Bildung von Jugendklubs an kulturellen, künstlerischen und wissenschaftlichen Einrichtungen organisiert werden.
- Durch diese Maßnahmen kann die Jugendklubarbeit in den großstädtischen Wohngebieten ebenso wie an den Betrieben und Kombinatn im Bereich der materiellen Produktion wesentlich weiterentwickelt werden. Die unter der politischen Führung des sozialistischen Jugendverbandes vereinigten staatlichen

und gesellschaftlichen Kräfte müssen dafür sorgen, daß in allen gesellschaftlichen Bereichen mehr Jugendklubs gebildet und in ihrer Entwicklung entsprechend materiell, finanziell, organisatorisch und personell unterstützt werden.

- Die Wirksamkeit der Jugendklubs der FDJ unter der Arbeiterjugend, besonders den Lehrlingen, ist unbedingt zu erhöhen. Daraus sind die entsprechenden Folgerungen für die Entwicklung der sozialistischen Lebensweise der Lehrlinge und jungen Arbeiter in ihrer Freizeitgestaltung in den Jugendklubs der FDJ abzuleiten.
- Es ist notwendig, das gesamte Leitungs-, Anleitungs-, Aus- und Weiterbildungssystem der Jugendklubarbeit - besonders durch eine intensivierete Zusammenarbeit der Leitungen des Jugendverbandes mit den staatlichen Leitungen - wesentlich zu qualifizieren und zu effektivieren.

Abschließend noch einige Bemerkungen zum Jugendtanz und zu den Diskotheken. In der Freizeitgestaltung der Jugend nehmen die Diskotheken in gastronomischen Einrichtungen, in Jugendklubs, in Schulen usw. einen bedeutenden Platz ein. Ende 1979 gab es etwa 6000 Diskothek-Einrichtungen mit jährlich einigen Millionen jugendlichen Besuchern - meistens im Alter zwischen 16 und 19/20 Jahren. Wenn die in Schulen, Fach- und Hochschulen, Betrieben und anderen Einrichtungen noch zusätzlich veranstalteten Diskotheken dazugezählt werden, verdoppelt sich die Anzahl der Diskotheken. Dennoch reichen die vorhandenen Kapazitäten zum Jugendtanz nicht aus und sind weitere Möglichkeiten zu erschließen.

Für die Entwicklung von Jugendtanz und Diskotheken in der weiteren Freizeitgestaltung der Jugend ergeben sich einige grundsätzliche Probleme und Aufgaben:

- Der Jugendtanz muß entsprechend den Beschlüssen der Partei- und Staatsführung, des Jugendverbandes und anderer staatlicher und gesellschaftlicher Leitungen breiter und niveauvoller entwickelt werden. Der politische Einfluß des Jugendverbandes in der Gestaltung der Jugendtanzveranstaltungen muß erhöht werden.

- Besondere Bedeutung kommt der von der Aktivtagung "Jugendklubs der FDJ" des Zentralrates ausgehenden Aktion "Wer trägt das blaue T ?" zu. Diese notwendige Einflußnahme des Jugendverbandes muß auch in vollem Umfang auf die jugendpolitische Profilierung aller Diskotheken bzw. Diskothekveranstaltungen übertragen werden. Daran können alle Leitungen des Jugendverbandes, die FDJ-Jugendklubräte und die FDJ-Kontrollposten beteiligt werden.
- In den Diskotheken will und soll die Jugend tanzen, aber im Zusammenhang mit der Befriedigung dieses Bedürfnisses Jugendlicher muß in Zukunft eine niveauvollere Gestaltung der Diskothekveranstaltungen verbunden werden. Der Beitrag der Diskothekveranstaltungen zur weltanschaulichen, ethischen und ästhetischen Bildung und Erziehung der Jugend muß entscheidend verbessert werden.
- Es sollte beachtet werden, daß die Diskotheken vor allem von den jüngeren Jugendlichen bevorzugt werden. Junge Arbeiter wünschen sich stärker Tanzveranstaltungen mit Gruppen und Kapellen. Sie wollen im Kreise der Freunde und mit dem Partner Geselligkeit pflegen, die auch Gespräche und Diskussionen beinhalten und nicht ausschließlich auf Tanzen ausgerichtet ist.

5. Überlegungen zur Entwicklung des Freizeitverhaltens der Jugend in den 80er Jahren

Die im Programm der SED vom IX. Parteitag beschlossenen Aufgabe, in der DDR weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen, schließt die weitere Entwicklung der sozialistischen Lebensweise in allen Bereichen des gesellschaftlichen und individuellen Lebens ein. Die Vervollkommenung der sozialistischen gesellschaftlichen Verhältnisse durch die Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten ist eine

objektive Entwicklungstendenz. Die planmäßige Leitung dieser Prozesse erfordert begründete Entwicklungsprognosen auch im Bereich des Freizeitverhaltens der Jugend.

Folgende Faktoren werden die Lebensweise der Jugend in den 80er Jahren beeinflussen:

- Die schrittweise Vergrößerung des Freizeitumfanges durch die Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche sowie durch die Einschränkung der notwendigen Zeitaufwendungen für Haushalt, Dienstleistungen, Verkehr und Kommunikation;
- Die zunehmende Realisierung des Wohnungsbauprogramms und die sich daraus ergebende quantitativ und qualitativ bessere Versorgung mit Wohnraum;
- Die wachsenden Nettogeldeinnahmen und die damit verbundene Zunahme des Besitzes an langlebigen Konsumgütern sowie an anspruchsvollen Mitteln zur individuellen Freizeitgestaltung;
- Die Vergrößerung der gesellschaftlichen Fonds für Kultur, Erholung und Bildung und die Erhöhung des gesellschaftlichen Angebotes an niveauvoller Freizeitgestaltung;
- Die Entwicklung der Mikroelektronik mit ihren Folgen für das Nachrichtenwesen, die elektronischen Medien und andere Bereiche, die für die Freizeit von Bedeutung sind;
- Die weitere Konzentration der Ausbildungsstätten und der Produktionsbetriebe und die damit verbundene Konzentration Jugendlicher in Wohnheimen und Internaten.

Daraus lassen sich einige Tendenzen im Freizeitverhalten Jugendlicher ableiten:

- Freizeit und Freizeitgestaltung werden zu einem immer mehr angestrebten Lebenswert. Bei der Wahl des Bildungsweges, bei der Berufswahl, bei der Entscheidung für eine Arbeitsstelle und für einen festen Wohnsitz werden Möglichkeiten der Freizeitgestaltung künftig viel stärkere Berücksichtigung finden;

- Die Differenzierungen im Freizeitverhalten und in den Interessen werden sich noch fortsetzen. Bei grundsätzlich gleichen gesellschaftlichen Voraussetzungen wird die Vielfalt individueller Lebensstile zunehmen. Eine homogene "Jugendsubkultur" ist immer weniger denkbar;
- Individuelle, nichtorganisierte Formen der Freizeitgestaltung setzen sich in den einzelnen Freizeitbereichen weiter durch; gleichzeitig entwickelt sich das Bedürfnis nach kollektiven Formen der Freizeitgestaltung. Das ist kein Widerspruch, beide Formen ergänzen sich zunehmend;
- Die Freizeitgestaltung Jugendlicher wird durch wachsende Mobilität gekennzeichnet sein. Freizeitangebote werden auch über größere Entfernungen aktiv gesucht;
- Der Besuch traditioneller kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen (Oper, Theater, Konzert, Museum etc.) wird sich nicht wesentlich verbessern. Dagegen wächst das Interesse an unkonventionellen Veranstaltungen (Volksfeste, Freilichtveranstaltungen, Massensportveranstaltungen u. ä.);
- Die Schere zwischen den Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung und den individuellen Fähigkeiten, das gesellschaftliche Angebot zu nutzen, wird sich noch vergrößern. Das Bedürfnis nach Kenntnisvermittlung, Befähigung, Information und Anleitung zur sinnvollen Freizeitgestaltung wird zunehmen. Der Bedarf an qualifizierten Kadern für die Freizeitarbeit mit der Jugend steigt.